Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 58 (1979)
Heft: 10

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften
Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick in die Zeitschriften

Zum Tode eines verdienstvollen Sozialisten mit stalinistischer Vergangenheit

Franz Marek, einer der geistvollsten Theoretiker eines linken Sozialismus (Autor des im Europa Verlag, Wien, erschienenen Werkes «Philosophie der Weltrevolution»), verstarb diesen Sommer ganz plötzlich. Für viele Sozialisten bedeutete seine seit 1970 in jeder Nummer des «*Wiener Tagebuches*» erscheinende «Chronik der Linken» eine wertvolle und anregende Informationsquelle. In der September-Nummer nimmt nun das «Tagebuch» Abschied von seinem Chefredaktor. Die Beiträge von Martin Pollack und Eric Hobsbawm (international renommierter Sozialhistoriker und streitbarer Marxist) geben einen Überblick über das Wirken dieses Kämpfers und Sozialisten. Das Bild Mareks wird abgerundet durch einige aus dem Nachlass veröffentlichte autobiographische «Aufzeichnungen eines alten Kommunisten». Darin wird sein Verhalten zum Zionismus, zum Haschomer Hazair und schliesslich zur KP beschrieben. Es ist zu hoffen, dass noch weitere Abschnitte der Aufzeichnungen Mareks an die Öffentlichkeit gelangen.

Bei aller Sympathie für diese Würdigungen muss man aber doch die Frage stellen, warum man bei der absolut verdienten Würdigung nicht auch einige negative und fragwürdige Punkte erwähnen konnte. Trotz der grossen Geistesgaben Mareks und seines verdienstvollen und ehrenvollen persönlichen Einsatzes gegen den Faschismus darf man seine Haltung zum Stalinismus vor seiner Abwendung von der Sowjetunion nicht ausser acht lassen. Die nachfolgenden Zitate aus einer Schrift Franz Mareks aus dem Jahre 1949 über Stalin lösen beim heutigen Leser sicher Kopfschütteln, Befremden und Unbehagen aus. «Das war die Stimme Stalins, des grössten Strategen unserer Zeit . . . – Am 21. Dezember feiert die fortschrittliche Menschheit den grössten Staatsmann unserer Zeit . . . – Aber die Partei zerschmettert die Spionage- und Sabotagegruppen der Sinowjew, Trotzki, Bucharin . . . – Und 1938 erscheint Stalins ‚Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion', jenes Standardwerk der revolutionären Arbeiterbewegung, das nicht nur die beste Darstellung des Marxismus, sondern auch die beste marxistische Darstellung der Geschichte der Arbeiterbewegung ist . . . – Stalin ist der grosse Lokomotivführer unserer Zeit . . . – Die Universalität Stalins kann nur mit der von Marx, Engels und Lenin verglichen werden . . . – Wir Kommunisten lieben Stalin . . .» usw. Solche Würdigungen aus der Feder eines zeitgenössischen sowjetischen Kommunisten wären noch zu verstehen gewesen, stand doch dieser unter dem Druck, im Reigen der Claqueure mitzutanzen. Auch hätte man Verständnis dafür gehabt, wenn Marek eine differenzierte Würdigung vorgenommen hätte, aber diese nahezu religiöse Verehrung, verbunden mit miesen Denunziationen der sowjetischen Opposition wirkt schlechthin geschmacklos.

Otto Böni